

Rolf Steininger (Hg.)

## Berichte aus Israel

### Eine Aktenedition in 13 Bänden

Olzog Verlag, München 2004,  
4750 Seiten, 358 €


Es blieb dem Müncher Olzog Verlag überlassen, gemeinsam mit dem in Innsbruck lehrenden Historiker Rolf Steininger, eine fundamentale Publikation über einen der wichtigsten und aufsehenerregendsten Sektoren der österreichischen Außenpolitik nach 1945 herauszubringen. Die elf regulären und zwei Ergänzungsbände dokumentieren zwar lediglich die österreichische Israelpolitik und zwar auf Basis der Berichte der diplomatischen Vertretungen in Israel, zahlreiche Querverweise und Berichte anderer österreichischer Missionen im Nahen Osten sowie zusammenfassende historische Einleitungen des Herausgebers bzw. seines Mitarbeiters Rudolf Agstner stellen jedoch die Nahostpolitik der Republik Österreich in all ihren Details dar. Eine längst fällige und sehr verdienstvolle Arbeit.

Obwohl der Großteil der 4750 Seiten aus diplomatischen Berichten besteht, liest sich das Werk über weite Strecken recht spannend. Es liegt sicherlich nicht alleine an der teilweise absolut nicht trockenen Art der Berichterstattung österreichischer Diplomaten sondern vor allem an der Brisanz und an der weltpolitischen Bedeutung vieler Berichte. So erhält man Insiderwissen über die blutigen Auseinandersetzungen der Jahre vor bzw. unmittelbar nach der Gründung des Staates Israel, seine innere Entwicklung sowie die ständigen Auseinandersetzungen zwischen dem jüdischen Staat und seinen arabischen Nachbarn. Auch der Terrorismus kommt nicht zu kurz, wobei eine gewisse verharmlosende Tendenz hinsichtlich des jüdischen Terrorismus in den Texten des Herausgebers, zum Teil sogar im Gegensatz zu den Inhalten einzelner diplomatischer Berichte, nicht zu leugnen ist. So ist es aus heutiger Sicht absolut unververtretbar, die unter dem Kommando des späteren israelischen Ministerpräsidenten Menahim Begin stehenden

Terroristen, welche das Hauptquartier der britischen Mandatsverwaltung in die Luft sprengten als »Kämpfer« zu bezeichnen, das Massaker von Deir Yassin zu verharmlosen und entgegen den Ergebnissen historischer Forschungen die Verantwortung des heutigen Ministerpräsidenten Ariel Sharon für das Massaker im arabischen Dorf Kibye zu relativieren und dieses als »Kommandounternehmen« zu bezeichnen. Arabische Kommandounternehmen werden jedoch nahezu ausnahmslos als Terroraktionen beschrieben. Diese Einseitigkeiten und historischen Ungenauigkeiten schwächen leider etwas den Gesamteindruck dieser Publikation.

Aus heutiger Sicht sind vor allem die Berichte über Fragen wie jene des Antisemitismus, der bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und Israel und der Wiedergutmachung interessant. Bezüglich Antisemitismus berichtet beispielsweise Anfang der 50er Jahre der österreichische Generalkonsul Hartl über die Tendenz in Israel, Antisemitismus-Vorwürfe als politisches Druckmittel gegen Österreich und Deutschland zu verwenden. Hinsichtlich der Wiedergutmachung von enteigneten jüdischen Familien fällt auf, dass die israelische Politik in den ersten Jahren nach Staatsgründung viel aggressiver gegen Deutschland als gegen Österreich vorging. Ob dies mit dem Interesse Israels zusammenhing, möglichst viele osteuropäische Juden über Österreich nach Israel zu schleusen, lässt sich anhand mancher Berichte zumindest nicht ausschließen. Es fällt auf, dass sich die israelische Politik diesbezüglich nach der Schließung des Transitlagers deutlich änderte. Ein Zusammenhang mit der feindseligen Haltung, die manche israelische Politiker (hier ist in erster Linie Golda Meir zu nennen) dem österreichischen Bundeskanzler Bruno Kreisky gegenüber hegten, ist hier ebenfalls nicht auszuschließen, obwohl dieser lange Zeit hindurch den jüdischen Transit aus Osteuropa durch Österreich sehr unterstützte.

Alles in allem stellt diese Reihe einen äußerst wertvollen Arbeitsbehelf für alle jene dar, welche sich intensiv und aus

erster Hand mit der österreichischen Nahostpolitik beschäftigen wollen. Es ist zu hoffen, dass diese Reihe – nach Aufhebung der jeweiligen Archivsperrern – unverzüglich fortgesetzt werden wird. 

Fritz Edlinger